

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten über die Sonn- und Festtagesepisteln in der ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1778

VD18 13069705

Am Sonntage Exaudi 1777. über die Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi,
Apostelg. 1, 1 - 11.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204560)

Am Sonntage Exaudi 1777.

über die Epistel

am Tage der Himmelfahrt Christi,

Apostelg. I, 1-11.

Eingang: Joh. 14, 28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt = = denn ich.

1. So betrachtete Jesus sein ganzes schweres Leiden immer von der rechten Seite, nemlich nach dem genauen Zusammenhange, in welchem es mit seiner künftigen Erhöhung stand. So genau bekant ihm alle Martern waren, die ihm, als er dis redete, so nahe bevorstunden, so nent er dis doch immer nur einen Hingang zum Vater. In der That war auch sein Leiden der gewisse Weg zur Herrlichkeit bey seinem Vater, an welcher Theil zu nehmen ihn nichts weiter zurückhalten konnte, nachdem er sich selbst zum Versöhnopfer für die Welt Gdt dargebracht hatte. Und wie groß seine zukünftige Herrlichkeit bey Gdt seyn würde, zeigte er durch die Worte an: der Vater ist ic. welche er zwar nur zu Bezeichnung seiner damahligen tiefen Erniedrigung aussprach, aber eben deswegen auch zeigen wolte, wie sehr er sich auf die Erhöhung zur Rechten des Vaters zu freuen hätte.

2. Er verweist es aber zugleich seinen Jüngern, daß sie nicht genugsamen Theil an seiner Freude nehmen. Ihre damalige Liebe war noch zu eigennützig, sie suchten nur ihr Vergnügen, Ruhe und Sicherheit in seiner sichtbaren Gegenwart, und zitterten daher bey der Vorstellung seines Abschiedes von ihnen. Er aber wolte, daß sie vielmehr auf seine Freude, als auf die ihrige, sehen, und nicht allein eine wahre uneigennützigte Liebe, sondern auch Glauben an seine Versicherung, daß sein Hingang ihnen gut sey, beweisen solten. Und wie? sollte bey uns, die wir die uns daraus erwachsenen Vortheile des Hingangs Jesu so gut kennen, das Herz leer von Freude bleiben?

Genff.

G g

Vor



Vortrag: Die seligen Empfindungen eines Christen bey der sichtbaren Auffahrt Jesu zum Vater.

I. Einige merkwürdige Umstände dieser seiner Auffahrt.

1. Die vierzigstägige Verzögerung derselben nach seiner Auferstehung, L. v. 3. welche nichts anders als seine ungemeine Liebe gegen die Menschen zum Grunde hatte, nach welcher er sowol seine Apostel, als durch sie andere Menschen, von der Gewißheit seiner Auferstehung auf das völligste überzeugen wolte, und um des willen des völligen Genusses seiner göttlichen Herrlichkeit lieber noch einige Zeit entbehren, als uns in einer der wichtigsten Glaubenswahrheiten in Ungewißheit lassen wolte.
2. Die trostvolle Art seines Hingangs zum Vater, indem er noch zuvor seine versamleten Jünger liebevoll unterrichtete, und ihre unzeitige Frage L. v. 6. sanftmüthig abwies, seine ihnen schon vorher gegebenen Verheißungen erneuerte, L. v. 5. 8. und ihnen noch seinen Segen hinterließ, Luc. 24. 50. hierauf, ihnen und uns zum Troste sichtbarlich, in Gegenwart vieler hierzu ausdrücklich versamleten Zeugen, auf den Wolken wundervoll von der Erde aufgenommen ward gen Himmel.
3. Die von Jesu uns hinterlassenen Versicherungen, daß die Entziehung seiner sichtbaren Gegenwart von der Welt dem Bau seines Reichs auf Erden, und allen, die in dasselbe eingehen wollen, nicht nachtheilig seyn solle, weil er unsichtbar mit seiner Gnadenkraft bey uns seyn will bis ans Ende der Welt, Matth. 28. 20. und die Predigt seines göttlichen Worts so wenig aufhören soll, daß sie vielmehr sich bis an das äußerste Ende der Erde wirksam erweisen, L. v. 8. und die herrlichen Weissagungen von der Ausbreitung seines Reichs immer völliger erfüllet werden sollen, Ps. 22. 28-32. Ps. 110. 3.
4. Die genaue Verbindung seiner sichtbaren Auffahrt gen Himmel mit seiner künftigen Wiederkunft zum Gericht über

über alle Welt, von welcher uns zu versichern zween himlische Boten den Aposteln in dem Augenblicke der Aufahrt Jesu erscheinen mußten, L. v. 11. damit diese sowol als wir desto fester glauben möchten, daß, gleichwie alles, was Jesus von seinem Hingange zum Vater zuvorgesagt hatte, aufs genaueste eingetroffen ist, also auch seine sichtbare Wiederkunft zum Gerichte, ebenfalls um seines gegebenen untrüglichen Wortes willen, zur Vollendung seines ihm übergebenen Reichs auf Erden, unausbleiblich gewiß erfolgen werde, wenn gleich seine Himmelfahrt und letzte Wiederkunft durch Jahrtausende von einander entfernt sind, und der Unglaube der Menschen sie von Tage zu Tage mehr in Zweifel zieht.

II. Die Empfindungen, die hierbey in wahren Christen entstehen.

Im Texte finden wir die Augen der Apostel v. 10. uns verwandt gen Himmel nach Jesu gerichtet, der bey seiner Aufahrt ihre Herzen ganz nach sich zog, doch sahe nun ihr Glaube seine Trennung von ihnen schon mit ganz andern Augen an, als ehedem, Joh. 16, 6. Daher kehrten sie von dem Orte, wo er von ihnen geschieden war, gen Jerusalem um mit grosser Freude, Luc. 24, 52. Nach ihrem Beispiele empfinden wahre Christen

1. eine unauslöschliche Liebe gegen ihren gen Himmel erhöheten Heiland, da sie ihn noch bis an seinen letzten Abschied von der Welt mit so viel Liebe erfüllt finden, Uns zu gute verweilte er noch vierzig Tage auf dieser Erde, uns zu gute erneuerte er nochmals die herrlichsten Verheissungen, die zum Theil schon erfüllt sind in der Sendung seines heiligen Geistes, uns zu gute geschah seine Himmelfahrt nicht geheim, auch nicht plötzlich, sondern sichtbar, öffentlich, und nach und nach. Wie köstlich hat er für unsern Glauben gesorgt, damit seine Liebe in uns sey und bleibe! Joh. 17, 26. und wir ihm zu stetem Dank verpflichtet seyn mögen.
2. Freude an dem erhöheten Heilande, der durch seine Himmelfahrt unser höchster Trost geworden ist, da ihm nun gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden,

seines
Fahrt

seiner

seiner

seine

hats

ch sie

ersteres

n des

rrlich

er einer

ißheit

ndem

ch uns

stimm

seinen

und uns

hierzu

Bolgen

gen

a, daß

on der

allen,

g seyn

t bey

8, 20.

g auf

ersteres

nd die

seines

s. 22,

t gen

richte

über



den, Matth. 28, 18. und er, da er aufgefahren ist, Gab den empfangen hat für die Menschen, Ps. 68, 19. welche er durch seinen Geist uns mittheilt, und alle unsere und seine Feinde besiegt, 1 Cor. 15, 25. Wie unschätzbar ist das Andenken an einen solchen Herrn, der, aller seiner Hoheit ungeachtet, sich gleichwol auch mit uns im Glauben verbinden will!

3. Sehnsucht nach der ewigen Wiedervereinigung mit ihm, wozu er uns die grosse Verheissung gegeben, Joh. 14, 3. c. 17, 24. Dahin um so mehr alle unsere Wünsche gerichtet sind, je mehr seine Himmelfahrt beweiset, daß nicht die Erde, sondern der Himmel unser Vaterland ist, und wir immer grosse Ursache haben, unsere Auflösung aus dieser sündigen Welt, und unserer eignen grossen Unvollkommenheit zu erbitten. Und diese Sehnsucht macht den wahren Christen zu Führung eines Wandels im himmlischen Sinne eifrig, um dort eine von Jesu aufgehobene Beylage zu finden, zumahl da wir immer bereit seyn sollen, als Knechte, die nicht wissen, wenn ihr Herr wieder komt, seiner letzten Erscheinung zum Gericht mit Freuden entgegen zu sehen, Tit. 2, 13. Wie wenig lieben die Jesum, wie wenig kennen die seinen Himmel, die noch nicht von Herzen mit Paulo sagen können: ich habe Lust abzuschneiden ic. Phil. 1, 23.

Anwendung: Empfindungen von dieser Art können denen unmöglich eigen seyn, deren Herz mehr der Sünde und der Eitelkeit als Jesu ergeben ist. Mit Schrecken müssen vielmehr diese an den Jesum denken, der in grosser Kraft und Heerlichkeit jetzt herrschet, und einst wiederkommen wird. Bey wem aber diese heiligen Empfindungen erweckt worden sind, der lasse sie ja nicht schnell vorübergehen. Je mehr wir vermöge derselben einen himmlischen Wandel führen, desto dauerhafter bleiben sie und desto weniger stehen wir in Gefahr der Hoffnung auf eine künftige Erhöhung mit Jesu verlustig zu werden.

Lieder:

- Vor der Pred. Num. 239. Auf Christi Himmelfahrt ic.
 - 244. Grosser Mittler, der zur ic.
 nach der Pred. - 250. v. 11. Amen, Amen, Herr ic.
 bey der Comm. - 645. Schatz über alle Schätze ic.